

Erste Serienfahrzeuge in der Truppe

Gerhard Heiming

Nach mehr als zehn Jahren Entwicklung und Erprobung sind die ersten Serienexemplare des Gepanzerten Transportkraftfahrzeugs (GTK) Boxer offiziell an die Truppe übergeben worden. Er setzt Maßstäbe bei Schutz, Mobilität sowie Flexibilität und eröffnet taktische Möglichkeiten weit über das bisher in der Infanterie verfügbare Maß hinaus. Über die Ausstattung „Infanterist der Zukunft“ gelingt erstmalig die Einbindung des Einzelschützen in die vernetzte Operationsführung.

Im Gefechtsübungszentrum des Heeres in Letzlingen wurde die offizielle Übergabe der ersten Fahrzeuge vollzogen. Der Präsident des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung, Harald Stein, verwies in seiner Ansprache u.a. auf den langwierigen Verlauf des internationalen Rüstungsprojekts, der durch häufige Veränderungen der Rahmenbedingungen geprägt war. Die Erfahrungen aus dem Einsatz in

Missionsmodulen konzipiert. Im Beschaffungsvertrag sind Varianten als Fahrschulfahrzeug, Gruppentransportfahrzeug, Führungsfahrzeug und schweres geschütztes Sanitätsfahrzeug in Auftrag gegeben worden. Die maximal acht Tonnen schweren Missionsmodule können binnen einer Stunde ausgetauscht werden. Bei einem Gefechtsgewicht des Fahrzeugs von unter 35 Tonnen können bis zu acht voll ausgerüstete Soldaten (z.B. mit dem System Infanterist der Zukunft) zusätzlich zur Zwei-Mann-Besatzung (Fahrer und Richtschütze) transportiert werden. Mit dem Acht-Zylinder Turbodiesel von MTU mit 530 kW wird ein spezifisches Leistungsgewicht von 16 kW/t erreicht, das dem Boxer ein hohes Beschleunigungsvermögen verleiht und zusammen mit dem 8x8-Laufwerk die Grundlage für die Mobilität in allen Umgebungsbedingungen ist. Die Verbundpanzerung AMAP (Advanced Modular Armour Protection) in verschiedenen Varianten schützt in Verbindung mit Linern im Innenraum gegen ballistische Bedrohungen, Mi-

nen und IED. Zum Schutzpaket gehören darüber hinaus ABC-Schutzbelüftung und eine fernbedienbare Waffenstation, die mit schwerem Maschinenge-



wehr oder 40-mm-Granatmaschinengewehr bestückt werden kann. Im vergangenen Jahr ist der Boxer einer taktischen Einsatzprüfung unterzogen worden. Im Rahmen der integrierten Nachweisführung – zusammen mit dem BWB und der Industrie – wurde der Boxer unter extremen Bedingungen in Australien auf Herz und Nieren geprüft. Nachdem die Eignung für den vorgesehenen Verwendungszweck festgestellt worden war,

konnte Ende 2010 die Ausbildung der Besatzungen beginnen. Trotz des vorgezogenen Einsatzes standen wesentliche Ausbildungshilfsmittel wie Simulatoren bereits zur Verfügung. Höhepunkt und Abschluss fand die Ausbildung für die Soldaten des Jägerbataillons 292 aus Donaueschingen im Gefechtsübungszentrum des Heeres. Mit der angemessenen Ausrüstung und der guten Ausbildung sind die Voraussetzungen

für ein Bestehen im Einsatz geschaffen.

In Kürze wird das neue Kontingent nach Afghanistan verlegen und Mitte August die volle Einsatzbereitschaft des ersten Infanteriezuges „GTK Boxer“ melden können. Daher war das Gefechtsübungszentrum in Letzlingen der geeignete Ort für die Übergabe des GTK Boxer. Mit der Einführung des Boxer wird die Infanterie und damit das Einsatzheer insgesamt nachhaltig gestärkt. „Ich bin mir sicher, dass sich der Boxer im Einsatz bewähren wird“, war das Schlusswort von Generalmajor Clauß.

Die Bundeswehr hat 272 Fahrzeuge bei der ARTEC bestellt, einem Konsortium der beiden führenden Hersteller von Kampffahrzeugen in Deutschland Kraus-Maffei Wegmann und Rheinmetall. Anfang 2012 ist die Auslieferung weiterer Gruppentransportfahrzeuge und der ersten Führungsfahrzeuge vorgesehen.



Generalmajor Wolf-Joachim Clauß, Amtschef des Heeresamtes, im Gespräch mit dem Gruppenführer des 1. Boxers, der in die Truppe ging

Afghanistan mit kontinuierlicher Zunahme von Intensität und Umfang der Bedrohung haben zu Anpassungen an das System Boxer geführt, führte Generalmajor Wolf-Joachim Clauß, Amtschef des Heeresamtes, aus. So wurden Minen- und IED-Schutz erhöht, die Waffenwirkung verbessert und Störsender gegen ferngezündete Sprengfallen eingebaut.

Das GTK ist als Fahrzeug in Modulbauweise mit einem Fahrmodul und verschiedenen

